

Ich ♥ Köln

„Du hast ihn dir verdient, für deinen fortwährenden Frohsinn“, sprach der Präsident der traditionsreichen Karnevalsgesellschaft „Ehrengarde der Stadt Köln 1902 e.V.“, Hans-Georg Haumann und überreichte mir den schweren Sessions-Orden 2020. Ich strahlte im Anzug mit lauter roten Herzen drauf übers ganze Gesicht. Ich gebe es zu: Ich liebe Karnevalsorden. Ich halte sie in Ehren und meine Helden der Kindheit, Mr. Spock, Captain Kirk, Han Solo und Wookie Chewbacca bekommen sie im Büro umgehängt, bis die Pappkameraden irgendwann unter der gesammelten Last zusammenbrechen.

Familiensitzung mit Giraffe

Die große Familiensitzung „Knatsch Verdötsch“ (Total verrückt) gehört für uns zu Karneval wie der Dom zu Köln. Sie findet am Sonntagnachmittag statt, Omas und Opas, Eltern, Kinder – alle kommen wild verkleidet in der wunderschönen Flora zusammen und feiern gemeinsam. Guido Cantz war in Höchstform, die besten Musikgruppen des Karnevals gaben sich das Mikro in die Hand, am Ende sorgte die Band Querbeat für absoluten Ausnahmezustand. „Wenn es Köln nicht gäbe, man hätte es für dich erfinden müssen“, sagte mein Nachbar, als er mich zuvor im auffälligen Anzug in der Garage traf. Es stimmt, ich liebe diese Stadt und ihre Menschen. Ihre unerschütterliche Einstellung, die mit einfachen Weisheiten als „Kölsches Grundgesetz“ verewigt wurde: „Es hätt noch immer jot jejange“ oder „Es kütt, wie es kütt.“ Und ich liebe die Karnevalshymnen, ich kenne sie alle auswendig. Meine drei Kinder sind damit großgeworden.



Meine jüngste Tochter Holly liebt es – genau wie ich – , sich zu verkleiden. Diesmal als kleine Giraffe. „Manchmal bist du schon etwas peinlich“, sagte sie, als ich laut „In unserem Veedel“ mitsang, mit einer Plastikrose als Mikro. „Aber du bist immer lustig und ich habe dich sehr lieb.“ Später schlief die kleine Giraffe selig ein, wahrscheinlich mit einem der Ohrwürmer im Kopf: „Hey Kölle, du bes e jeföhl.“ Eines, das verdammt glücklich macht. Kann man mit Geld nicht kaufen.